



## Magazin Frühling 2026 Ausgabe 102

### Erste von vier Ausgaben 2026.

Die Blindenhundeschule Liestal wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen.

### Editorial

#### Liebe Leserin, lieber Leser

Blindes Vertrauen kennt keine Sprachbarrieren – seit 40 Jahren steht unsere Blindenhundeschule schweizweit für mehr Selbstbestimmung. Unsere Blinden- und Vertrauenshunde begleiten Menschen mit Sehbehinderung oder Autismus in der ganzen Schweiz. Dabei ist es uns ein grosses Anliegen, in allen Landesteilen nahe bei unseren Teams zu sein.

Jeder Mensch ist einzigartig – genau wie unsere Hunde. Wir sind stolz darauf, meist die einzige Anlaufstelle zu sein, die ausgebildete Hunde in einer derart grossen Rassenvielfalt anbietet. Mit über zehn verschiedenen Hunderassen finden wir für alle das passende Gegenstück. Ob jemand aus gesundheitlichen Gründen einen nichthaarenden Hund benötigt oder einen ganz bestimmten Charakter sucht, um blind vertrauen zu können, es ist an uns, die richtigen PartnerInnen zusammen zu bringen.

Um unsere Teams auch in der Westschweiz optimal zu betreuen, freuen wir uns über Manoel Guyot. Der erfahrene Blindenführhundeinstructor leitet unsere dortige Zweigstelle. Manoel ist in der Romandie aufgewachsen – passend zu diesem Bekenntnis zur welschen Schweiz schlägt auch dieses Magazin eine neue Brücke: Über den QR-Code auf der Rückseite können Sie sich erstmals alle Texte bequem auf Französisch auf das Smartphone oder den Bildschirm laden. Ob Sie nun das gedruckte Heft in den Händen halten oder es digital und auf Französisch lesen: Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Treue. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin dabei, Menschen durch unsere wunderbaren Hunde eine selbstbestimmte Unabhängigkeit zu schenken.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Peter Kaufmann, Geschäftsführer  
Thomas Wiggl, Vizepräsident des Vorstands

#### Artikel eins.

##### Geschäftsbericht 2025

##### WIR ZIEHEN BILANZ

Thomas Wiggl

#### Ein ereignisreiches, erfolgreiches 2025 liegt hinter uns. Mit Engagement und Herzblut haben wir Projekte umgesetzt, weiterentwickelt und zugleich flexibel auf Alltagsherausforderungen reagiert.

Die wichtigsten Entwicklungen spiegeln sich in vier Kernbereichen unseres Schulbetriebes wider: Ausbildung unserer Blinden- und Vertrauenshunde, Freiwilligenarbeit (Volunteers), Kooperationen und Zusammenarbeit und unser Team – Stärke durch Zuwachs. Abschliessend geben wir zu unserer Infrastruktur kurze Inputs.

#### Ausbildung unserer Assistenzhunde

Die Ausbildung unserer Blinden- und Vertrauenshunde bleibt unser zentrales Anliegen. Wir bleiben nach wie vor unseren Grundsätzen treu und setzen alles daran, unseren Klientinnen und Klienten einen passenden Hund zu vermitteln. Unsere Erfahrung zeigt, dass ein gut ausgebildetes Mensch-Hunde-Team wesentlich dazu beiträgt, das selbstbestimmte Handeln dieser Menschen signifikant zu unterstützen und zu fördern. Dabei setzen wir weiterhin

auf eine hochwertige Ausbildung unserer Hunde, bei der das Wohl jedes einzelnen Tieres im Mittelpunkt steht. Unsere Ausbildung konzentriert sich ebenfalls auf verschiedene Hunderassen und richtet sich ebenso an eine wachsende Zahl von Klientinnen und Klienten. Damit konnten im Berichtsjahr wiederum mehrere Mensch-Hunde-Teams erfolgreich ihre Ausbildung abschliessen. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Assistenzhunden bleibt nach wie vor hoch, momentan befinden sich immer noch viele Personen auf unseren Wartelisten – sowohl bei den Blinden- als auch bei den Vertrauenshunden – was den Bedarf an seriös geschulten Assistenzhunden unterstreicht.

### **Sichtbarer in der Öffentlichkeit**

Unsere Botschafterhunde erhöhten die Sichtbarkeit unserer Institution ausserhalb des regulären Schulbetriebs durch ihre Einsätze in Schulen, Alters- und Pflegeheimen und bei öffentlichen Anlässen vielfältiger Art (z.B. Messen, Ausstellungen etc.). Dadurch wächst unser Bekanntheitsgrad stetig, aber vor allem auch das Verständnis für unsere Klientinnen und Klienten und deren Assistenzhunde in der Öffentlichkeit.

### **Freiwilligenarbeit (Volunteers)**

Ohne ehrenamtliches Engagement läuft bei uns gar nichts. Unsere Volunteers sind essenziell, hauptsächlich bei der Sozialisierung resp. der Grundausbildung unserer Hunde. Deshalb danken wir ihnen herzlich. Im Dezember durften wir in diesem Zusammenhang den Freiwilligenpreis 2025 des Kantons Basel-Landschaft entgegennehmen. Regierungsrätin Kathrin Schweizer würdigte in ihrer Laudatio das Engagement unserer Freiwilligen und hob hervor, dass unsere Patenfamilien resp. JunghundetrainerInnen jährlich über 175'000 Freiwilligenstunden ehrenamtlich leisten würden. In diesem Zusammenhang weisen wir auf den in der Tierwelt von Tanja Aebli publizierten Artikel hin (Tierwelt 24. 12. 2025). Unter dem Titel "Blindhunde-Ausbildung: Wie Patenfamilien Welpen zu Assistenzhunden machen" beschreibt die Autorin unser Junghunde-Ausbildungsprogramm.

Unsere Botschafterhundeteams, die im Namen unserer Schule ebenfalls viele ehrenamtliche Besuche ausserhalb des Schulbetriebs leisten, erreichen ein breites, interessiertes Publikum. Damit wird in der Öffentlichkeit Verständnis und das Bewusstsein für Inklusion in unserer Gesellschaft geschaffen.

### **Kooperationen und Zusammenarbeit**

Um die internationale Vernetzung mit unseren Partnerschulen aufrechtzuerhalten, durften wir eine Delegation mit zwei unserer Mitarbeitenden nach Warwick in England entsenden. Sie nahmen an der IGDF-Konferenz teil und kehrten mit neuen Impulsen zurück. Dieser Austausch ist essenziell, um unsere Schule in die Lage zu versetzen, Blindhunde auf höchstem Niveau auszubilden und bei ihren zukünftigen Halterinnen und Haltern einzuarbeiten. Wir sind auch stolz, dass eine unserer Mitarbeiterinnen in den Bildungsausschuss der IGDF aufgenommen wurde, um einen international gültigen Lehrplan für Blindenführhundeinstruktorinnen und -Instruktoren zu erarbeiten. Dies ist ein weiteres Zeichen für die weltweite Anerkennung unserer Arbeit.

Die Partnerschaft mit dem Jugend-Sozial-Werk Baselland (JSW) festigte sich im Berichtsjahr 2025. Eine Jugendliche schloss ihre Ausbildung im Facility Management ab. Weitere Auszubildende arbeiten regelmässig im Garten bzw. im gesamten Aussenbereich unseres Geländes. Langjährige Partner wie Sparr-Druckerei, Restaurant Hard in Zunzgen, Restaurant Falken Liestal (JWS Betrieb) und Hills ermöglichen uns wertvolle Synergien. Zudem arbeiten wir gut mit weiteren Institutionen wie Grossenbacher (Hunde- und Pferde-Zubehör), Bus-Sport, Animalia und Alpaca BiancoBlu zusammen.

### **Unser Team – Stärke durch Zuwachs**

Gleich zum Jahresbeginn konnten wir mit Nichola Prince eine erfahrene Blindenführhundeinstruktorin gewinnen. Sie ist auch Ausbilderin und zuständig für unsere Lernenden. Im Laufe des Jahres durften wir einen weiteren Ausbildungsplatz BlindenführhundeinstruktorIn anbieten und Lúcia Oliveira einstellen. Damit ist Nichola Prince nun direkt für die Grundausbildung von drei Auszubildenden zuständig.

Der Stadtrat von Liestal hat im November unserem Geschäftsführer Peter Kaufmann, unter anderem dafür, dass unsere Institution drei zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen hat, den Preis als verdienstvolle Person im Liestaler Vereinsumfeld zugesprochen.

Während des Jahres stiess Manoel Guyot zu uns. Als eidg. dipl. Blindenführhundeinstruktor wird Manoel unsere Westschweizer Zweigstelle leiten. Karin Schwerzmann übernahm anstelle von Barbara Kleiner (Barbara wurde pensioniert), unsere Administration. Alexandra Hell hat eine neue berufliche Herausforderung ausserhalb unseres Ausbildungsbetriebs angenommen. Die Ausbildung von Berufsnachwuchs einerseits aber auch die Weiterentwicklung von Mensch-Hunde-Teams bleibt für uns – trotz stark begrenzter öffentlicher Förderung – vorrangig, Spenden und Sponsoring bleiben daher unverzichtbar.

Am Ende des Berichtsjahres sind 17 Mitarbeitende für unseren Gesamtbetrieb zuständig, was einem Pensum von rund 13 Vollzeitstellen entspricht.

## **Infrastruktur und „Weideli“**

Das „Weideli“ (alter Flurname in Liestal) diene 2025 erneut als vielseitiger Standort für Seminare, Weiterbildungen und Treffen – und ermöglichte uns damit auch, als Gastgeberin auftreten zu dürfen. Die kostenfreien Angebote für unsere Klientinnen und Klienten stärken neben der fachlichen Ausbildung deren soziale Vernetzung. Es ist selbstredend, dass auch im nächsten Geschäftsjahr Reparaturen, Unterhaltsarbeiten und die Pflege von Gebäuden und Gelände notwendig sind, damit der Betrieb im gewohnten Rahmen und mit ansprechendem Äusseren weitergeführt werden kann.

## **Danksagung**

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Unterstützenden, für ihren tagtäglichen, unermüdlichen Einsatz. Unseren Klientinnen und Klienten sagen wir ein herzliches Dankeschön für das grosse Vertrauen, das sie uns immer entgegenbringen und uns laufend von Neuem spüren lassen.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, danken wir für Ihr wertvolles Vertrauen in unsere Institution Blindenhunde Liestal. Ohne all diese Engagements wäre alles, worüber wir soeben berichtet haben, gar nicht möglich gewesen.

Vielen lieben Dank für alle Ihre Unterstützungen!

## **Artikel zwei.**

### **blind – sehend unterwegs**

#### **DIE PFOTEN WERDEN LANGSAMER**

FührhundehalterInnen Renato Alfieri, Marianne Gilgen, Astrid Hess, Yvonne Rutschmann

**Für uns Führhundehalterinnen und -halter ist die Pensionierung unseres Blindenhundes ein zutiefst persönlicher Moment. Der Blick bleibt vertraut – und doch spüren wir, dass die Energie unseres vierbeinigen Partners nachlässt.**

Für unseren Blindenhund bedeutet die Pensionierung Verantwortung abzugeben und den neuen Lebensabschnitt zu geniessen. Ein Wechselbad der Gefühle aus Dankbarkeit, Wehmut und Unsicherheit begleitet uns. Unser Blindenhund ist weit mehr als ein Hund – er ist Partner, Weggefährte und Freund.

Den passenden Moment zu erkennen, ist schwierig. Nicht das Alter, sondern Gesundheit und Belastbarkeit sind entscheidend. Gemeinsam mit der Blindenhundeschule und Tierärztinnen und Tierärzten prüfen wir, ob unser Partner noch Freude an der Arbeit hat oder bereit ist für den wohlverdienten Ruhestand.

Viele von uns wünschen sich, den langjährigen Begleiter weiterhin bei sich zu behalten. Er kennt unser Zuhause, unsere Stimmen und Routinen. Wir müssen lernen, den Alltag ohne seine Unterstützung zu bewältigen. Ehrlich prüfen wir, ob unser Daheim weiterhin der beste Ort für ihn ist. Zudem muss uns bewusst sein, dass die Kostenübernahme durch die IV endet.

Einige Hunde kehren zu ihrer Patenfamilie zurück oder finden bei Freunden oder in der Familie ein neues Plätzchen – oft in unserer Nähe. Ist dies nicht möglich, sucht die Blindenhundeschule sorgsam ein liebevolles neues Zuhause. Der Übergang erfolgt behutsam, oft bleibt der Kontakt bestehen.

Die Pensionierung ist kein Ende, sondern ein neues Kapitel, das heisst eine Entscheidung aus Liebe, Dankbarkeit und Verantwortung für das Wohl unseres treuen Begleiters.

## **Artikel drei.**

### **Unsere Öffentlichkeitsarbeit**

#### **AUSBLICK AUF 2026**

Thomas Wiggl

Durch zahlreiche Veranstaltungen, Vorführungen, Serviceclub-Anlässe etc., Ausstellungs- und Messeteilnahmen – darunter die erste Hundemesse der Nordwestschweiz in Liestal – erreichten wir sehr viele Besuchende. Auch in den Medien waren wir im Berichtsjahr öfters präsent.

#### **Ausblick auf 2026**

Unser oberstes Ziel ist auch im Geschäftsjahr 2026, wiederum möglichst vielen sehbehinderten und blinden Menschen sowie Menschen mit Autismus einen passenden Assistenzhund abzugeben. Damit wir dieses Ziel erreichen, werden wir uns wiederum in der Öffentlichkeit bemerkbar machen. Einige Events sind bereits fest geplant.

Am **22. August 2026** feiert unsere Institution das 40-jährige Bestehen. Neben diesem weitherum bekannten Tag der offenen Tür planen wir unsere Präsenz an der Hundemesse in Liestal und dem Generationenfestival in Thun. Zudem stehen der Zukunftstag 2026 und rund 50 weitere Veranstaltungen bei uns im Weideli auf dem Programm. Ebenso werden zahlreiche externe Besuche unserer Botschafterhundeteams stattfinden. Unsere freiwilligen Botschafterhundeeinsätze fördern den Öffentlichkeitsauftritt und entlasten gleichzeitig unsere Instruktorinnen und Instrukturen. So können diese ihre Kernaufgaben, die Aus- und Weiterbildung der Hunde und die Begleitung der Klientinnen und Klienten, erfüllen und sich voll auf ihre Arbeit konzentrieren.

#### **Artikel vier.**

##### **Freiwilligenpreis und verdienstvolle Person**

##### **GROSSE EHRE**

Susanne Schlegel

##### **Die Blindenhundeschule Liestal wird 2025 zweifach ausgezeichnet. Ein Hoch auf unsere wunderbaren JunghundetrainerInnen und unseren Geschäftsführer Peter Kaufmann.**

Am 4. Dezember hat Regierungsrätin Kathrin Schweizer im Namen des gesamten Regierungsrats Basel-Landschaft die Blindenhundeschule Liestal mit dem Freiwilligenpreis 2025 für Vereine ausgezeichnet. Der Preis ist mit CHF 8000.– dotiert.

Unsere Schule ermöglicht es, dass zahlreiche Welpen zu künftigen Blinden- und Vertrauenshunden heranwachsen – liebevoll betreut, sorgfältig ausgebildet und getragen von über 175'000 Stunden Freiwilligenarbeit pro Jahr. Wir fördern zudem aktiv Bewusstsein, Inklusion und Begegnung in unserer Gesellschaft und sind stolz, dass die Jury die beeindruckende Arbeit unserer JunghundetrainerInnen und aller ehrenamtlichen Mitarbeitenden würdigt. Diese Auszeichnung zeigt, wie wertvoll freiwilliges Engagement ist – dafür danken wir allen von Herzen.

An der Vereins- und Sportehrung 2025 durfte unser Geschäftsführer Peter Kaufmann den Preis als verdienstvolle Person im Liestaler Vereinsumfeld von Stadtrat Lukas Felix entgegennehmen. Die feierliche Übergabe fand am 7. November statt, begleitet von einer Delegation unserer Schule und der blinden Yvonne Rutschmann mit ihrem Blindenhund Flix. Diese Ehrung steht sinnbildlich für das gemeinsame Wirken von Barrierefreiheit und Inklusion im Vereins- und Gemeinwesen. Zusätzlich würdigt sie das persönliche Engagement von Peter Kaufmann für die internationale Anerkennung der Blindenhundeschule Liestal durch die IGDF und seinen Einsatz für den Ausbau zusätzlicher Ausbildungsplätze für eidg. dipl. Blindenführhundeinstruktorinnen und -Instruktoren.

#### **Artikel fünf.**

##### **Elke mit Patient Alik und Junghund Penny**

##### **EIN SCHÄFERHUND MIT HEIMWEH – EIN BARBET-WELPE ALS MORGENMUFFEL**

Susanne Schlegel

##### **Elke Schürch lebt in Zürich, in einer ruhigen Nebenstrasse. Ihr Haus mit dem verwilderten Garten wirkt beinahe verwunschen: Hühner beleben den Innenhof und eine direkte Verbindung zum Haus ihres Sohnes ermöglicht die Nähe zu ihren Enkeln, die gerne spontan vorbeischauen.**

Beruflich drehte sich Elkes Leben stets um Menschen mit Sehbehinderungen. Nach ihrer Ausbildung zur Augenoptikerin spezialisierte sie sich im Bereich Low Vision. Später entschied sie sich für eine Ausbildung zur Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule, um an der Schule für Sehbehinderte in Altstetten zu unterrichten. Dort begegnete sie der blinden Anita Häni und ihrem Blindenhund Bärt, einem an der Blindenhundeschule Liestal ausgebildeten Königspudel. Anita war es übrigens auch, die ihr Mut machte, sich als Junghundetrainerin zu bewerben.

Im Dezember 2024 hatte sie den ersten Kontakt mit Nathalie, Leiterin Begleitung Junghunde und Hundebeschafterin. Doch zu diesem Zeitpunkt suchte kein Welpen einen Platz – und wie so oft, kam alles anders als geplant.

Zur selben Zeit stand Alik, ein neun Jahre alter Schäferhundrüde und Blindenhund von Silvan, vor einer Kreuzbandoperation. Für Silvan war dies eine beunruhigende Situation, hatte er doch seine vorherige Hündin nach einer Narkose verloren. Nach der Operation sollte sich Alik nur sehr eingeschränkt bewegen:

Wenig laufen, nicht rennen und vor allem viel Ruhe haben. In Silvans Mehrfamilienhaushalt wäre dies kaum umsetzbar gewesen. Nach einem ausführlichen Gespräch mit Peter Kaufmann zeichnete sich eine glückliche Lösung ab: Nicht ein Welpen, sondern Alik würde für seine Rehabilitationszeit bei Elke einziehen.

##### **Elkes Zeit mit Alik**

17. April: An der Voruntersuchung in der Tierklinik in Möhlin bin ich dabei und lerne Silvan und Alik kennen. Der Tierarzt erklärt mir genau, worauf nach der Operation zu achten ist.

23. April: Alik wird operiert. Am folgenden Tag bringt Instruktor Thomas ihn mit allem nötigen Material zu mir nach Zürich. Er ist noch benommen und unsicher in der neuen Umgebung. Eine intensive Zeit beginnt: Der Schäferhund überwindet langsam sein Heimweh und fasst Vertrauen. Gleichzeitig halte ich engen Kontakt zu Silvan, dem Alik sehr fehlt. Zunächst darf sich Alik nur im Garten bewegen – dreimal täglich fünf Minuten, dann langsam mehr. Treppen sind tabu. Für Abwechslung sorgen kleine Suchspiele.

25. April: Alles läuft nach Plan. Alik ist ein vorbildlicher Patient: Er frisst und trinkt gut, nimmt die Medikamente problemlos ein und auch seine Verdauung ist unauffällig. Auch den Kragen akzeptiert er. Am Nachmittag wagen wir einen kleinen Spaziergang von etwa 200 Metern. Keine überstürzten Schritte, kein Fehltritt.

26. April: Heute konnte ich den Verband abnehmen. Ich war etwas nervös, doch Thomas hatte mich am Vorabend telefonisch angeleitet – eine Hürde, die wir gut gemeistert haben. Zur Belohnung bekommt Alik eine Schnüffelpackung. Oft unterstützen mich meine Enkel Rico und Linda. Sie wissen genau, wie sie mit Alik spielen können, ohne dass er aufstehen muss, und machen das mit viel Freude und Feingefühl.

Alik leckt glücklicherweise nicht am Pflaster. Wir sind inzwischen gut aufeinander eingespielt. Die Spaziergänge waren anfangs etwas angespannt, doch Alik passt sich mir immer besser an. Kleine Herausforderungen wie versteckte Leckerlis im Heu oder in Einkaufstaschen liebt er besonders.

4. Mai: Das Pflaster ist abgefallen, nur ein kleines Stück der Naht ist noch sichtbar. Zwei Tage später zieht der Tierarzt die Fäden. Die Naht ist schön verheilt. Alik wird noch gewogen: 37,3 kg – ein gutes Gewicht; dennoch behalte ich seine Linie im Auge.

31. Mai: Heute kommt es angeleint zu einem kurzen Gerangel mit einem freilaufenden Hund. Alik macht dabei einige heftige Bewegungen. Kurz darauf belastet er das rechte Bein etwas vorsichtig, was sich aber rasch normalisiert. Kein Hinken, normales Verhalten beim Liegen. Ich bin erleichtert, informiere trotzdem Peter, der mich beruhigt.

1. Juni: Ich habe wieder etwas dazugelernt: Blindenhunde sollten nicht in Brunnen baden, da sie sich sonst im Sommer stark zu diesen kühlen Orten hingezogen fühlen und dabei auch Strassen unachtsam überqueren könnten. Unsere Ausflüge werden länger und anspruchsvoller, auch in steilem und unebenem Gelände. Beim Laufen fällt mir nichts Negatives auf. Nur nach längerem Liegen belastet Alik beim Aufstehen das rechte Hinterbein zunächst vorsichtig, läuft dann aber rasch wieder locker. Ansonsten geht es uns gut und ich geniesse die letzten gemeinsamen Tage.

11. Juni: Die entscheidende Untersuchung steht an. Thomas holt Alik ab; in Möhlin wird er geröntgt. Das Ergebnis fällt positiv aus und Alik kehrt zur grossen Freude aller zu Silvan zurück.

10. Juli: Silvan und Alik kommen nach Zürich. Ich hole sie am Bahnhof ab. Ein lang gehegter Wunsch erfüllt sich: Alik und ich schwimmen gemeinsam im Zürichsee. Anschliessend feiern wir den Neuanfang bei mir zu Hause. Als ich Silvan mit seinem Blindenhund Alik wieder so glücklich vereint sehe, fällt mir der Abschied leichter.

### **Penny kommt – Elke wird doch noch Junghundetrainerin**

Im Juni kommt der ersehnte Anruf von Nathalie: Ein Barbet-Welpen sucht eine Junghundetrainerin – mich. Ich informiere meine Familie und richte die Stube nach den Empfehlungen von Nathalie ein. Bei ersten Besuchen lerne ich die Barbetfamilie und natürlich "meine" Penny kennen.

18. Juli: Gemeinsam mit Nathalie hole ich Penny bei der Züchterin in Attelwil ab. Von diesem Moment an verändert sich mein Leben schlagartig. Ein kleines, quirliges Wesen belebt meinen Alltag. Ich beobachte Penny aufmerksam, in Sorge, dass ihr nichts passiert. Die ersten Nächte verbringe ich im Wohnzimmer neben ihr, sie schläft selig in der Indoorbox.

29. Juli: Mein Leben mit dem Welpen hat sich eingependelt. Penny ist ein Morgenmuffel. Nach meinem Frühstück sind wir erstmals unterwegs – zu Fuss oder im Veloanhänger zu weiter entfernten Zielen. Das traditionelle Mittagschläfchen verbringen wir gemeinsam: Ich auf der Couch, Penny darunter. Am Nachmittag wird es aufregender, mit Tramfahrten oder Besuchen im Einkaufszentrum. Abends hat Penny ihre aktivste Phase.

Wir sind viel draussen. Ich lerne andere Quartiere, andere Gegenden, viele Menschen und ihre Hunde kennen. Schön sind die Besuche bei Anita – Penny und ihr Blindenhund Casper verstehen sich ausgezeichnet.

23. August: Am Tag der offenen Tür der Blindenhundeschule Liestal ist Linda, meine Enkelin, von den Vorführungen so begeistert, dass sie sich für den Zukunftstag anmeldet. Penny beeindruckt die vielen Vierbeiner!

25.-27. September: Gemeinsam mit zehn Junghunden verbringe ich eine intensive Zeit am JunghundetrainerInnen-Seminar in Liestal. Trainings, Spaziergänge unter Kontrolle, Besuche im Einkaufszentrum und ausgelassenes Toben auf der Spielwiese prägen die Tage. Wir übernachteten im Seminarhotel, der Hund schläft neben dem Bett. Theorie und Praxis greifen eng ineinander, stets begleitet und betreut von den Instruktorinnen und Instruktoern. Alles ist spannend und aufregend – nicht nur für Penny.

Januar 2026: Über Silvester waren wir im Tessin – Penny hat das gut gemeistert. Sie bringt nun 15 kg auf die Waage, was ich bei Glatteis deutlich zu spüren bekomme. Ich vermute, wir stecken mitten in der Pubertät: Alles braucht ein bisschen länger, oder man hat keine Lust dazu. Dafür bleibt sie bereits eine gewisse Zeit ruhig allein zu Hause, mag meine Enkel, andere Menschen und mich – was auf Gegenseitigkeit beruht.

Penny hat einen starken Charakter, ist liebenswert, fröhlich und unternehmungslustig – wer weiss, wohin sie ihr Weg noch führen wird.

#### **Artikel sechs.**

##### **Jugendliche blicken hinter die Kulissen**

##### **UNSERE HUNDE LERNEN HELFEN**

Leonie Liechti

**Die Beweggründe der Teilnehmenden waren ebenso unterschiedlich wie ihre Herkunft. Da waren Kinder von Junghundetrainerinnen und -Trainern, eine Nichte einer Mitarbeiterin, Jugendliche, die bereits unsere Vorführungen kannten und nun noch mehr erfahren wollten – aber auch welche, die uns bisher gar nicht kannten.**

Das Vorwissen hätte unterschiedlicher nicht sein können, und doch verband alle die Neugier: Wie werden diese Hunde ausgebildet, damit sie später Menschen im Alltag Selbständigkeit und Sicherheit schenken?

Der Tag bot ein abwechslungsreiches, lebendiges Programm – vom eigenen Erleben über das Zuschauen bei Trainings bis hin zum Mitgestalten fiktiver Aufgaben aus dem Alltag unserer Instruktorinnen und Instruktoern. Schon die Ankunft war besonders: Die Jugendlichen wurden einzeln mit verbundenen Augen ins Gebäude geführt. Plötzlich standen andere Sinne im Vordergrund. Was höre und rieche ich? Und wie mag die Person wohl aussehen, die mich gerade führt? Dieses intensive Erlebnis liess sofort spüren, wie anders blinde und sehbehinderte Menschen ihre Umgebung wahrnehmen.

Wie erklärt man jemandem ohne Worte, was man möchte? Unsere Instruktorinnen und Instruktoern können einem Hund nicht mit Worten erklären, was sie von ihm erwarten. Stattdessen arbeiten sie mit Lob und viel Geduld – und vor allem in kleinen Schritten, bis der Hund versteht, wie er seinem Menschen zuverlässig helfen kann. Das Erlernte der Hunde ist gross: Sie können Hindernisse erkennen und umgehen, selbst wenn diese in der Höhe sind. Sie sind auch in der Lage, verschiedene Objekte anzuzeigen, wie beispielsweise einen Zebrastreifen oder eine Sitzgelegenheit.

Mit einer Übung erhielten die Jugendlichen Einblick in die beeindruckenden Fähigkeiten unserer Hunde und in unsere Arbeit. Sie zeigten sich beeindruckt: Genau so arbeiten unsere Instruktorinnen und Instruktoern täglich.

Später durften die jungen Teilnehmenden beim Training der Blinden- und Vertrauenshunde mit dabei sein. Nach so vielen Eindrücken tat ein gemeinsames, liebevoll von Freiwilligen zubereitetes Mittagessen gut.

Am Nachmittag wurde deutlich: Die Arbeit unserer Instruktorinnen und Instruktoern besteht nicht nur aus der Ausbildung der Hunde. Spielerisch setzten sich die Jugendlichen mit Fragen auseinander wie: Welcher Hund passt zu welchem Menschen? Welche Schwierigkeiten können auftreten? Wie begleitet man Mensch und Hund auf ihrem gemeinsamen Weg, bis sie ein gutes Team sind? Ein Grossteil ist die Arbeit mit Menschen – mit berührenden, aber auch herausfordernden Momenten.

Der Wissensdurst war gross, in der Podiumsdiskussion löcherten die jungen Gäste unsere Instruktorinnen und Instruktoern mit Fragen – zur Arbeit ebenso wie zum privaten Alltag. Als krönender Abschluss durften die Jugendlichen nochmals in die Rolle blinder und sehbehinderter Menschen schlüpfen und den Unterschied zwischen Langstock und dem Führen eines Hundes austesten.

Nicht zu vergessen: Auch unsere Hunde genossen diesen Tag. Die vielen bewundernden Blicke und Streicheleinheiten taten ihnen gut.

Bei Kuchen sammelten wir die Rückmeldungen und liessen den Tag ausklingen.

„Macht weiter so – es war ein mega toller und spannender Tag!“ Solche Komplimente zeigen, wie wertvoll unsere Arbeit ist und bestärken uns. Für die Menschen, denen unsere Hunde mehr Freiheit schenken.

## **Neu im Team** **MANOEL GUYOT**

**Seit Oktober 2025 ist Manoel Teil der Blindenhundeschule Liestal und unterstützt deren Weiterentwicklung in der Französischen Schweiz. Kürzlich in der Region La Chaux-de-Fonds wohnhaft geworden, bringt er seine Erfahrung, seine Energie und sein Engagement in die regionale Arbeit ein.**

Seit 2013 arbeite ich mit Blindenführhunden und den Menschen, die ihren Alltag mit ihnen teilen werden. Nach meiner Ausbildung zum eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktor hatte ich das Glück, zahlreiche Hunde während ihrer Ausbildung zu begleiten und an der Entstehung starker und harmonischer Mensch-Hunde-Teams mitzuwirken.

Ich verfüge über einen Masterabschluss in Biologie mit Schwerpunkt Parasitologie und Öko-Ethologie sowie über einen Abschluss (FBA) als Hundezüchter. Diese wissenschaftlichen Grundlagen prägen meine tägliche Arbeit und meinen Blick auf die Beziehung zwischen Mensch und Hund.

Da ich mit Tieren aufgewachsen bin, gehört die Verbundenheit mit dem Lebendigen ganz selbstverständlich zu meinem Alltag. Ausserhalb meiner beruflichen Tätigkeit finde ich meinen Ausgleich in der Natur, sei es durch meine Orchideenkultur, die Zeit mit meinen Tieren oder bei Spaziergängen. Dieser Beruf berührt mich tief – Die Momente, in denen Vertrauen entsteht und Mensch und Hund zu einem Team zusammenwachsen, sind einzigartig. Ich freue mich darauf, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln, neue Projekte anzustossen und eng mit Klientinnen und Klienten sowie Freiwilligen zusammenzuarbeiten. Die herzliche Atmosphäre, die hohe Arbeitsethik und das Engagement eines grossartigen Teams machen die Blindenhundeschule Liestal zu einem Arbeitsumfeld, in dem ich mich sehr wohlfühle.

## **Abschliessend.** **UNSER TEAM UND DIE ORGANISATION**

Seit 1986 bezweckt der gemeinnützige Verein die Hilfe für blinde und -sehbehinderte -Menschen zur beruflichen und sozialen -Eingliederung. Dies ermöglichen seine -Mitarbeitenden. Sie widmen sich ihrer Arbeit mit Herz, Leidenschaft und Verstand:

**Nathalie Borer**  
Leiterin Begleitung Junghunde  
zuständig für Hundebeschafterung

**Nathalie Borer | Hansjörg Adler**  
Junghundetraining

**Masha Streiff**  
Blindenführhundetrainerin i.A.  
Begleitung Junghunde

**Lúcia Oliveira**  
Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktorin i.A.

**Thomas Rothlin**  
Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktor i.A.

**Cher Kao**  
Dipl. Blindenführhundeeinstruktorin  
VBM Fotografin

**Anja Fink**  
Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktorin

**Tim Basler**

Eidg. dipl. Blindenführhundeinstructor

**Manoel Guyot**

Instructeur pour chiens guides d'aveugles avec diplôme fédéral

**Nichola Prince**

Berufsausbilderin

Dipl. Blindenführhundeinstructorin

**Célia Schwank**

Leiterin Vertrauenshunde

Dipl. Vertrauenshundeinstructorin

**Marianne Schweizer**

Ausbildung und Autismus

**Leonie Liechi**

Öffentlichkeitsarbeit

**Susanne Stettler**

Grafik-Design

**Elsbeth Degen**

Rechnungs- und Personalwesen

**Lena Schmid**

Administration

**Karin Schwerzmann**

Leitung Administration

**Beate Oberholzer**

Koordination Botschafterhunde

Freiwillige Mitarbeiterin

**Peter Kaufmann**

Geschäftsführer

Eidg. dipl. Blindenführhundeinstructor

**DER VORSTAND**

Simon Basler, Thomas Floris, Patrick Sparn und Thomas Wiggli Vizepräsident

**Revisionsstelle:**

T.O. ADVISCO AG Mitglied von EXPERTsuisse